



PRESSEINFORMATION

02. Juni 2008

Mindestlohn ist das Mindeste – Diakoniewerk Bethel für angemessene Bezahlung

Schon in der Heiligen Schrift heißt es „Der Arbeiter ist seines Lohnes wert“ (1. Timotheus 5,18). Menschen sollen von ihrer Arbeit leben können. Im aktuellen Positionspapier zur Mindestlohndebatte ruft das Diakoniewerk Bethel zu mehr gesellschaftlicher Würdigung sozialer Arbeit auf und auch dazu, dem Lohndumping endlich Einhalt zu gebieten.

Das Geschacher um Preise sei entwürdigend – für Pflegebedürftige wie für Pflegende. Die Herausforderung dieser Tage ist allen Akteuren klar. Es müssen Lösungen für eine fachlich hochwertige und finanzierbare medizinische und pflegerische Versorgung gefunden werden. „Wenn aber im europäischen Kontext davon die Rede ist, dass ‚Billiganbieter auf den Markt drängen‘, scheint sich das sehr anspruchsvolle Arbeitsfeld Pflege immer mehr zur kommerziellen Pflegeindustrie zu entwickeln, in deren Mühlen man nicht geraten möchte“, sagt Pastor Uwe Dammann, Vorstand beim Diakoniewerk Bethel. „Eine angemessene Entlohnung von pflegerischen Leistungen darf aber nicht nach den Gesetzen von Angebot und Nachfrage funktionieren!“

Qualität muss angemessen entlohnt werden.

Auch wird im Positionspapier vor der Schnäppchenmentalität gewarnt. Jeder Betroffene, der nach günstigen Angeboten in der Pflege sucht, müsse wissen, dass es diese meist nur dort gebe, wo Mitarbeitende eben nicht angemessen bezahlt werden. „Wer sich über billige Pflegeleistungen freut, verachtet diejenigen, die diesen aufopferungsvollen Dienst leisten“, so Dammann.

In weiten Teilen der Diakonie werden Löhne gezahlt, die über den diskutierten Mindestlöhnen liegen. Die Debatte um den Mindestlohn darf aber nicht dazu führen, dass Kostenträger aus Mindestlöhnen Richtliniengehälter machen. „Ein Mindestlohn muss das Allermindeste bleiben, was gezahlt werden muss“, so Dammann weiter. Auch müssten im Wettbewerb der Anbieter diejenigen gewürdigt werden, die hohe Qualität bieten und ihre Mitarbeitenden entsprechend entlohnen.

„Pflege ist immer Begegnung zwischen Menschen“, sagt Dammann. Als Diakoniewerk fordern wir Politik und Gesellschaft, Verbände und Kostenträger auf, dem Lohndumping Einhalt zu gebieten.“ Die Menschlichkeit einer Gesellschaft sei daran erkennbar, wie sie zu Schwachen und Hilfsbedürftigen steht. Dabei könne konkrete Hilfe nur von Menschen geleistet werden. Und wer in seinem Beruf Bedürftigen hilft, darf nicht deshalb selbst bedürftig werden. Er soll von seiner Arbeit leben können – und zwar gut. Dammann: „Das muss einer modernen Gesellschaft die würdige Betreuung von Pflegebedürftigen wert sein.“

Das ungekürzte Positionspapier finden Sie unter
http://www.bethelnet.de/index2.php?site=ueberuns_grundsatzpositionen

Kontakt

Diakonie-Management Bethel Berlin GmbH
Dr. Katja Lehmann-Giannotti
Promenadenstraße 5a
12207 Berlin
Telefon: 0 30 / 77 91 - 40 02
E-Mail: Katja.Lehmann-Giannotti@BethelNet.de

amagi Public Relations
Angela Schulze-Scholpp
Helgoländer Ufer 6
10557 Berlin
Telefon: 0 30 / 32 30 48 - 78
E-Mail: info@amagi-pr.de